64 Prozent tauglich

Autor(en): **Lupi, Gianpiero**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **84 (2009)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-714686

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

64 Prozent tauglich

Im Jahr 2008 rekrutierte die Armee 38 597 (im Vorjahr 39 686) Stellungspflichtige. 1519 (1493) junge Schweizerinnen und Schweizer wurden zurückgestellt. Das entspricht 3,94% (2,69%), somit sind 37 078 endgültig beurteilt worden. Davon waren 23 940 oder 64,57% (25 321 oder 66,32%) militärdiensttauglich und 5927 oder 15,98% (6113 oder 16,01%) schutzdiensttauglich.

DIV GIANPIERO LUPI, OBERFELDARZT

7211 oder 19,45% Stellungspflichtige waren weder militärdienst- noch schutzdiensttauglich (6748 oder 17,67%).

Die dreitägige Rekrutierung mit gründlichen medizinischen und psychologischen Abklärungen und die sorgfältige, differenzierte Funktionszuteilung entfaltet in weiterhin zunehmendem Masse ihre Wirkung: Die Zahl der für den Militärdienst untauglich erklärten Rekruten ist weiterhin rückläufig, sodass der Prozentsatz der am Ende der RS militärdiensttauglichen Stellungspflichtigen mit 60% gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben ist.

95 Prozent zufrieden

Von den während der RS für den Militärdienst untauglich erklärten Rekruten sind rund die Hälfte schutzdiensttauglich geworden. Damit ergibt sich Ende RS eine Erhöhung der Schutzdiensttauglichen auf 18,3 % der Stellungspflichtigen. Die Reduktion von Ausfällen während der RS auf einen Viertel im Vergleich zur alten Aushebung der Armee 95 ermöglicht jährliche Einsparungen an unnützen Diensttagen und Ausgaben von über 10 Millionen Franken.

In der anonymen Befragung am Ende der Rekrutierung gaben 95% der Stellungspflichtigen an, sie seien mit der zugeteilten Funktion zufrieden oder sehr zufrieden. Die Befragung nach dem Ziel der Stellungspflichtigen bezüglich Tauglichkeitsentscheid ergab (Auswertung der ersten 25 000 Fragebogen des Jahres): Tauglich für Militärdienst: 68.1% (Vorjahr 58.9%); kein besonderer Tauglichkeitswunsch: 12.7% (9.6%); tauglich für Schutzdienst: 12.9% (21.0%); ziviler Ersatzdienst: 2.4% (2.5%); weder tauglich für Militärdienst noch für Schutzdienst: 3.9% (7.0%)

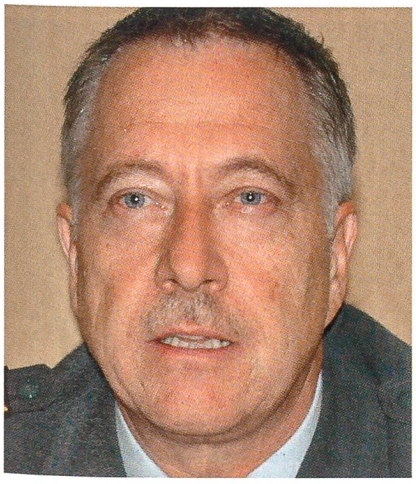
Nidwalden voraus

Im Vergleich der Kantone weist Nidwalden mit 77,69% die höchste Tauglichkeitsrate auf gefolgt von Luzern (77,12%) und Appenzell I.Rh. (76,34%). Die tiefsten Tauglichkeitsraten weisen die Kantone Genf (52,19%), Zürich (56,01%) und Wallis (56,40%) auf. Erstmals sind die kantonalen Unterschiede deutlich zurückgegangen. Die Tauglichkeitsraten werden nachweislich beeinflusst durch Faktoren wie Anteil der grossstädtischen Bevölkerung, Gesundheitskosten und sportliche Leistungsfähigkeit.

Frauenanteil gleich

Die Anzahl der Frauen ist praktisch gleich geblieben. 2008 liessen sich 157 Frauen freiwillig rekrutieren (2007: 160). Davon waren 124 (78,98%) diensttauglich (2007: 127/79,37%) und 14 (8,91%) dienstuntauglich (2007:22/13,75%). 2 Frauen (1,27%) wurden für eine spätere Rekrutierung zurückgestellt (2007:5/3,12%). 34 Frauen (27,41%) haben sich entschieden, ihre Dienstzeit als Durchdiener zu leisten (2007:21/16,53%). Insgesamt konnten im Jahr 2008 2382 (2007: 3357 / 2006: 3485) Durchdiener rekrutiert werden. Hier wurden die Anforderungen erhöht.

Divisionär Blattmann: Kadernachwuchs, Ausbildung, Ordnung



André Blattmann: Nachwuchs fördern.

Der Chef der Armee ad interim, Divisionär André Blattmann, legt im Jahr 2009 besonderes Augenmerk auf den Kadernachwuchs. Weitere Schwerpunkte sind Ausbildung und Ordnung.

Die Armee heisst ihren neuen politischen Chef, Bundesrat Ueli Maurer, an der Spitze des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport herzlich willkommen. Die Armee steht geschlossen hinter dem neuen Departementsvorsteher und wird alles unternehmen, um auch dieses Jahr alle ihre Aufträge zu erfüllen.

Konkret setzt der Chef der Armee ad interim, Divisionär André Blattmann, in einer Videobotschaft an die Angehörigen der Armee und die Mitarbeitenden des Bereichs Verteidigung für 2009 die drei Schwerpunkte Kadernachwuchs, Ausbildung und Ordnung. Kadernachwuchs ist die wichtigste Aufgabe. Das gilt für Milizkader, das Kader des Berufsmilitärs und die Kader der Verwaltung gleichermassen.

Im Bereich Ausbildung gilt es, haushälterisch mit den Ressourcen in den Bereichen Material und Munition umzugehen, ohne die Ausbildungsintensität zu vernachlässigen.

Und schliesslich: In sämtlichen Bereichen der Armee trägt jeder die Verantwortung für die Ordnung in seinem Bereich. Wer diese Verantwortung trägt, muss sich die Zeit nehmen, die Ordnung durchzusetzen.

Christoph Brunner